



**Anfang der 90er-Jahre produzierte Megware Computer am laufenden Band (gr.F.). Jetzt stecken Geschäftsführer Dirk Viertel (kl.F., v.l.) und die Gesellschafter Jürgen Gretzschel, Gerd Maudrich und Steffen Ecker-scham viele in einen Schaltschrank.**

Foto/Repro: Heinz Patzig



## Megware: Von Masse zu Klasse

**CHEMNITZ** - Im Februar 1990 verknüpften drei Chemnitzer die Anfangsbuchstaben ihrer Namen (siehe Foto) und begannen, superviele Computer zu bauen. Zwanzig Jahre später verknüpft die Firma Megware viele Rechner zu Supercomputern.

Megware in Röhrsdorf (50 Mitarbeiter, 7,3 Millionen Umsatz) kauft Standardcomputer ein und baut sie zu maßgeschneiderten Rechengiganten um. Der Chemnitzer Linux Cluster für

die TU war im Jahr 2000 eines der ersten Projekte - und machte als welt-schnellster Supercomputer aus PC-Komponenten Furore.

Jetzt zählen Forschungsinstitute, die Chemische Industrie und Fahrzeugentwickler wie VW zu den Kunden. Geschäftsführer Dirk Viertel (39): „Mithilfe der Cluster sind große parallele Rechenaufgaben möglich, wie bei Crashsimulationen, oder wenn getestet werden soll, wie sich

der Klang des Autoradios im Fahrzeug ausbreitet und ob der Wind an den Außenspiegeln Geräusche verursacht.“

Dabei machen den IT-Experten die banalen Dinge oft die größten Probleme. Viertel: „Theoretisch könnten wir in einen Schrank 160 Rechner einbauen. Möglich sind derzeit nur 80 - wegen der Wärmeentwicklung. Denn so ein Schrank taugt auch als Heizung für ein Einfamilienhaus.“ **MS**